

RE X 03 25

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM MÄRZ 2025

RETROSPEKTIVE ROBERT ALTMAN →4

PREMIEREN:
SEGNALI DI VITA /
BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS
THOMAS MANN →15
MOTHER MARA /
LES COURAGEUX →18
AGENT OF HAPPINESS /
DIE HINTERLASSENSCHAFT
DES BRUNO STEFANINI →19

FILMGESCHICHTE REVISITED →20

KOPFKINO →21 **REX TONE** →21/26

DANCE! →22

SPECIAL: CLEMENS KLOPFENSTEIN →24

REX KIDS →25 **VOLLER LEBEN** →26

UNCUT →27 **REX BOX** →28



le corbusier

8.2. — 22.6.25

Die Ordnung der Dinge



Le Corbusier (Charles-Edouard Jeanneret), *Nature morte au siphon* (Ausschnitt), 1925, 134 x 115 cm, Öl auf Leinwand, Fondation Le Corbusier, Paris, FLC FE 212 © 2025 FLC/Prothier, Zurich

Zentrum Paul Klee

Gegründet von:

Maurice E. & Martha Müller
et les héritiers de Paul Klee

In Zusammenarbeit mit:



Mit Unterstützung von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Bürgergemeinde Bern

EDITORIAL

Von Thomas Allenbach

Liebe REX-Besucher:innen, das März-Programm mit Robert Altman als Schwerpunkt ist das letzte Programm, das ich verantworte. Auch wenn Titel wie *The Last Show* oder *The Long Goodbye* dies signalisieren könnten: Es handelt sich hier nicht etwa um meine Lieblings-Show zum Abschied. Es gibt bessere Gründe, die Retrospektive jetzt zu programmieren. Im Februar wäre Altman 100 Jahre geworden, seine sarkastischen Befunde zum Zustand der USA sind immer noch aktuell, und seine Filme sind ein Fest der Schauspielkunst. Im März können Sie im REX so viele grossartige Schauspieler:innen sehen wie in kaum einer anderen Retro zuvor.

Zum Abschied sei an dieser Stelle ein kurzer Rückblick auf dreizehn intensive Jahre erlaubt. Das Abenteuer begann im Dezember 2011 im Kino Kunstmuseum. Ich wechselte von der schrumpfenden Medienbranche in die immer wieder totesagte Kinobranche – allerdings mit einem zukunftsorientierten Auftrag: Es galt, in einem ersten Schritt, das Programm des Kino Kunstmuseum durch Premierenfilme und die Kooperation mit dem Kellerkino zu erweitern und anschliessend ein neues Kino aufzubauen. Das war ebenso

reizvoll wie gewagt – umso grösser ist die Befriedigung über das Resultat. Es ist eine seltene Erfahrung, dass ein realisiertes Projekt die Vision sogar noch übertrifft. Das REX hat sich prächtig entwickelt, in einem schwierigen Umfeld entstand etwas Neues, dem auch die Zäsur durch Corona nichts anhaben konnte und dessen kultureller Wert 2023 durch den Kulturpreis des Kantons ausgezeichnet wurde. Die Tendenz bleibt positiv: Die letzten beiden Geschäftsjahre waren die bisher erfolgreichsten, und aktuell bewegen wir uns bei den Kinoeintritten nahe am Rekordergebnis von 2023.

Der Moment für den Abschied passt, das REX ist etabliert, jetzt tut Erneuerung und Veränderung gut – wer zulange bleibt, riskiert Stillstand. Ich gehe in Pension und wünsche dem neuen Leitungsduo Martina Amrein und David Fonjallaz und dem REX nur das Beste.

Ich danke dem Vorstand von Cinéville für Vertrauen und Freiheit und dem REX-Team für das grosse Engagement. Ich danke allen Personen und Institutionen, die den Aufbau des REX ideell und materiell unterstützt haben und mit denen ich in den letzten dreizehn Jahren zusammenarbeiten konnte. Und ich danke Ihnen, liebes Publikum, ganz herzlich für Neugierde, Offenheit und Vertrauen!

Live-Veranstaltungen: 27.2.: Premiere *Segnali di vita* mit **Leandro Picarella** und **Frank Matter**; 28.2.: *The Long Goodbye* mit Einführung von **Matthias Lurf**; 28.2.: REXtone mit **Furiosas**; 2.3.: Kopfkino mit **This Wachter**; 5.3.: Vorpremiere *Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann* mit **André Schäfer** und **Sebastian Schneider**; 9.3.: Premiere *Cinema bruciato* mit **Clemens Klopfenstein**; 11.3.: Vorpremiere *Mother Mara* mit **Mirjana Karanović**; 13.3.: Premiere *Les courageux* mit **Jasmin Gordon**; 14.3.: Vorpremiere *Agent of Happiness* mit **Arun Bhattarai** und **Dorottya Zurbó**; 15.3.: *Supernova* mit **Podium**; 17.3.: Vorpremiere *Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini* mit **Thomas Haemmerli**; 19.3.: Filmgeschichte revisited mit **Daniel Wiegand**; 28.3.: Labelnight mit **Prefermusic**, REXtone mit **DJ Pinto Galli**



RETROSPEKTIVE ROBERT ALTMAN

Kein Regisseur beschrieb die Gewalt, die Tragik, die Farce und die naive Hoffnung der USA so kompromisslos wie Robert

Altman. Das facettenreiche Œuvre des vor 100 Jahren geborenen und 2006 verstorbenen amerikanischen Filmemachers

par excellence ist die definitive Bestandsaufnahme seines Landes. Wir zeigen 13 Filme aus vier Dekaden, von *M*A*S*H*,

seinem Durchbruch im Kino, über *Nashville* und *Short Cuts* bis zu seinem letzten Film *The Last Show*.

Rot, weiss und blau sind die Signalfarben in den Filmen von Robert Altman. Aber wenn die amerikanische Flagge weht, stellt sich kein patriotisches Hochgefühl ein. In *Nashville* (1975) hängt nach fast drei Stunden eine überdimensionale Fahne über dem Parthenon der Country-Hochburg, wo ein obskurer Präsidentschaftskandidat gerade einem Attentäter entkommen ist. Aber die Ordnung ist schnell wiederhergestellt, *the show must go on*. Die nächste Country-Nummer «It Don't Worry Me» verkündet schon wieder routinierten Optimismus, und am Ende bilden die Stars and Stripes das Firmament über diesem Wimmelbild. Der rot-weiss-blaue Pomp wirkt bereits im Augenblick seiner Inszenierung lächerlich. Sarkastischer kann ein Porträt der USA zum 200. Jahrestag der Unabhängigkeit kaum enden.

.....

Der rot-weiss-blaue Pomp wirkt bereits im Augenblick seiner Inszenierung lächerlich. Sarkastischer kann ein Porträt der USA zum 200. Jahrestag der Unabhängigkeit kaum enden.

.....

Am Anfang des Westerns *Buffalo Bill and the Indians*, der den falschen Gründermythos Amerikas aus der Perspektive eines problematischen Helden fortschreibt, weht die Fahne erneut. Im Werk von Altman bilden die Schlusseinstellung von *Nashville* und die Eröffnungssequenz von *Buffalo Bill and the Indians*, die 1975 und 1976 unmittelbar nacheinander entstanden, ein Kontinuum. Das Amalgam aus Politik und Showbiz, Kapitalismus und Gewalt hat in Altmans Filmen der 1970er-Jahre den amerikanischen Mythos ersetzt. Zur Mitte der Dekade stand New Hollywood unter dem Eindruck von Watergate und dem Vietnam-Debakel, die Zweihundertjahrfeier fiel ausgerechnet in die grösste Krise der Demokratie. Altmans Vertrauen in die Institutionen, nicht nur die politischen, war da bereits nachhaltig

erschüttert. Auch in seiner scharfen Hollywood-Satire *The Player*, mit der er 1992, eine Dekade nach seiner Verbannung aus der Traumfabrik, seine Rückkehr feierte, ist diese Skepsis noch spürbar. Dem Typus des ehrgeizigen, skrupellosen Produzenten (Tim Robbins), der seinen Regisseuren und Autoren jede kreative Idee austreibt, muss Altman oft genug selbst begegnet sein. Doch dass sein Renommee als Auteur nicht gelitten hatte, zeigte schon die eindrucksvolle Liste von gut zwei Dutzend Cameo-Auftritten – darunter Bruce Willis, Julia Roberts, Cher, die er Anfang der 1980er-Jahre für die Theaterbühne entdeckt hatte, und Harry Belafonte. Altman empfand bei seinem Comeback sichtlich Genugtuung, das moralisch ambivalente Happy-end von *The Player* war in jeder Hinsicht ein «Fuck You!» in Richtung Hollywood.

Die Unterhaltungsindustrie mit ihren Show-Effekten und nationale Mythen sind Fixpunkte in Altmans Amerika-Bild. Konkrete Politik wird in seinen Filmen meist nachrangig behandelt – Ausnahme ist die brillante Mockumentary *Tanner 88* über den Vorwahlkampf der Demokraten 1988. Darum stirbt in *Nashville* auch nicht der Populist Hal Phillip Walker, dessen Gaga-Wahlversprechen durch den Film plärren – sondern Nashville-Darling Barbara Jean. Altmans Kino ist nicht links im Sinne einer abgesteckten Weltanschauung, sondern qua seiner kaleidoskopischen Perspektive auf Amerika. Im diegetischen Sound-design seiner Filme – Schichten von Dialogfetzen, akustische Räume ohne Zentrum – steckt bereits der Ansatz einer Diagnose. Die Orientierungslosigkeit wird bei Altman zum Programm, das Zentralnarrativ gerät zunehmend von der Peripherie aus in Bedrängnis, die Kakophonie der neuen Zeitrechnung verstärkt die kollektiven Neurosen. Doch selbst im liberalen New Hollywood, das die Filmindustrie in den späten 1960er-Jahren erneuerte und den amerikanischen Chauvinismus als Selbsttäuschung entlarvte, bugsiierte er sich mit seiner kompromisslosen Haltung ins Abseits.

1970 markiert das Jahr, in dem Altman den Ruf des «Auftragsfilmers» in der Branche (mit Fernsehserien wie *Alfred Hitchcock Presents* und *Bonanza*; im Studiosystem mit *That Cold Day in*



Gosford Park

the Park) ablegte; künstlerische Unabhängigkeit verschaffte ihm seine neu gegründete Produktionsfirma Lion's Gate Films. Mit der Militärklammer *M*A*S*H* begann ein sagenhafter Lauf von Klassikern wie *McCabe & Mrs. Miller* (1971), *The Long Goodbye* (1973), *California Split* (1974), *3 Women* (1977) und natürlich der hypertrophen Satire *Nashville*, dem definitiven New-Hollywood-Film. Mitte der Dekade hatte er sich den Ruf eines amerikanischen Filmemachers par excellence verdient, der das Versprechen des *land of the free* und des *pursuit of happiness* immer wieder konterkarierte.

Am schönsten vielleicht – auch weil sein undurchdringlichstes, fast erratisches Meisterwerk von der Kritik lange missverstanden wurde – in der kongenialen Marlowe-Interpretation *The Long Goodbye*. Elliot Goulds Philip Marlowe schlafwandelt durch ein Post-Hippie-Los-Angeles, in dem die Chandler-Figur völlig fehl am Platz wirkt. Sein loses Mundwerk kann gegen die Gewalt, in die er hineinstolpert, nichts mehr ausrichten, das *hard-boiled* Voiceover des Film noir ist nur noch ein vor sich hin gemurmelter innerer Monolog. Altman sagte damals, dieser Marlowe habe zwanzig Jahre im Tiefschlaf verbracht und verstünde

nun die Welt nicht mehr. Sein Interesse an diesem uramerikanischen Genre hatte auch viel damit zu tun, dass der klassische Film noir die moralische Verunsicherung der Nachkriegsgesellschaft sichtbar gemacht hatte. Wie zum Hohn zieren Goulds Krawatte im Film wieder die Stars and Stripes – ein schönes Detail, das in der Lichtbestimmung von Kameramann Vilmos Zsigmond leider verloren ging. Altman und sein Star schenkten New Hollywood mit *The Long Goodbye* auch das pessimistischste Ende. Ihr Marlowe taugte nicht mal mehr zum Antihelden.

Ein weiterer Anti-Archetyp im Altman-Panoptikum ist der von Warren Beatty gespielte Pokerspieler McCabe im Spätwestern *McCabe & Mrs. Miller*. Um Arbeiter in das Minenstädtchen Presbyterian Church zu locken, lässt er sich auf einen Deal mit einer streitbaren Madame (Julie Christie) ein, die das örtliche Bordell in eine respektable Goldgrube verwandelt. Prostitution und Kapital erweisen sich als konstitutiv für den Pioniergeist, doch die Macht der Konzerne reicht bis in die entlegensten Regionen der *frontier*. McCabes amerikanischer Traum, melancholisch untermalt mit Leonard Cohens bittersüssen Balladen, stirbt mit ihm im Schnee.



Shelley Duvall in *3 Women* (1977)

Altman hatte die Rolle des Seismografen nationaler Befindlichkeiten früh angenommen. In der Vietnam-Parabel *M*A*S*H* erspart er dem Publikum nicht die blutigen Konsequenzen des Krieges, auch wenn kein Schuss fällt: Seine Protagonisten Hawkeye (Donald Sutherland) und Trapper (Elliott Gould) müssen im Feldlazarett die verletzten Soldaten wieder zusammenflicken. Bei Altman, der selbst als Bomberpilot in Südostasien stationiert war, wird der Krieg zum integralen Aspekt der amerikanischen Identität. Ihre schlechtesten Eigenschaften – religiöser Fanatismus, das Männerbündische, Autoritätshörigkeit – kommen erst auf dem Schlachtfeld richtig zur Geltung. Mit ihren anarchischen Pranks gegen den Kriegsapparat strapazieren Hawkeye und Trapper die fragilen Sollbruchlinien dieses Konstrukts.

Es ist kein Zufall, dass Altmans grosse Zeit mit der Hochphase von New Hollywood zusammenfällt: eine Dekade, in der fundamentale Gewissheiten im amerikanischen Selbstverständnis erodierten. Altman wollte zwischen der Gewalt, der Tragik, der Farce und der naiven Hoffnung des gewaltigen

Projekts Amerika keinen Unterschied erkennen. Seine Figuren, allesamt verlorene Gestalten, sind dazu verdammt, an ihren Träumen zugrunde zu gehen; oder sie machen sich dabei lächerlich. Shelley Duvall spielt hierbei eine zentrale Rolle. Ihre sieben gemeinsamen Filme – die Zusammenarbeit endete 1980 mit dem Flop *Popeye* – bilden ein eigenständiges Œuvre im US-Kino der Siebziger.

In *Thieves Like Us* (1974) spielt sie an der Seite von Keith Carradines Bankräuber Bowie die nur auf den ersten Blick naive Keechie, die sich in den gesellschaftlichen Umbrüchen der Wirtschaftskrise eine unerschütterliche Autonomie erkämpft. Altman gelingt mit seiner Gangsterballade ein detailreiches Sozialpanorama des amerikanischen Südens, das mehr mit den Fotografien Walker Evans zu tun hat als mit Arthur Penns *Bonnie & Clyde* (1967). Wieder ist die Gewalt unausweichlich. Keechies Emanzipationsgeschichte endet mit einer Cassandra-Warnung des fanatischen Predigers Fr. Charles Coughlin: «You have asked for the New Deal. You have what you asked for. You have paid the price, democratic America.»

Altmans Kino der Siebzigerjahre bewegte, zeigt sich insbesondere in *3 Women*, einem flirrenden Fiebertraum in der kalifornischen Wüste. Eine irritierend flatterhafte Duvall spielt darin eine Pflegerin, die den Insignien der amerikanischen Kultur (Mode, Stars, Waffen) verfallen ist – und so die Neugier einer schüchternen jungen Kollegin (Sissy Spacek) weckt. Die beiden Frauen sind nicht die naheliegendsten Kandidatinnen für das Matriarchat, das in der Schlusseinstellung eine etwas andere amerikanische Utopie in Aussicht stellt.

Der schönste und definitiv seltsamste Film in Altmans idiosynkratischem Werk lebt von seiner fast kammerpielartigen Atmosphäre. Er stellt damit auch den grösstmöglichen Gegensatz zu seinen Ensemblefilmen dar, mit denen Altman in den 1990er-Jahren ein Comeback erlebte. Im Ensemblefilm fand er das perfekte Dispositiv für seine mäandernden Sittenbilder: als persönliche Abrechnung (*The Player*), in der sehr britischen Form einer Murder Mystery (*Gosford Park*) und

im historischen Gangsterfilm. Mit *Kansas City* (1996), in dem Harry Belafonte einen Unterweltboss und Jazzclub-Besitzer spielt, kehrte Altman nochmals zu seinen maliziösen Amerika-Porträts zurück: Im *Kansas City* der 1930er-Jahre blühen der Jazz, die Gier – und der Rassismus.

.....

**Im Ensemblefilm fand
Altman das perfekte
Dispositiv für seine
mäandernden Sittenbilder.**

.....

In seinem letzten Meisterwerk *Short Cuts*, basierend auf Kurzgeschichten des Lakonikers Raymond Carver, öffnet sich die lose Struktur des Ensemblefilms in ein weites Feld atmosphärischer Störungen – angesiedelt im suburbanen Los Angeles (an der Peripherie der Traumfabrik), fragmentiert in neun dysfunktionale Beziehungen. Die von einer Insektenplage befallene Stadt ist das Leitmotiv von *Short Cuts*: In der Eröffnungsszene versprühen Helikopter (ein Vietnam-Innuendo) Chemikalien gegen die mediterrane Fruchtfliege. Das soziale Gewebe steht unter Spannung, eine Kettensäge zerlegt das Inventar kleinbürgerlicher Träume, die Familie – als Monade kapitalistischer Ideologie – hat ihre Bindekräfte verloren.

Vielleicht lässt sich diese wechselhafte Karriere am besten so zusammenfassen: Robert Altman konnte von der Filmindustrie erst wieder akzeptiert werden, als die Krise nach zwölf Jahren unter Ronald Reagan und George Bush zum Normalzustand geworden war.

Andreas Busche ist Filmredaktor beim Berliner «Tagesspiegel».



THE LONG GOODBYE
FR. 28.2. 18:00
FR. 14.3. 18:00
SO. 30.3. 20:00

«In seiner Neuinterpretation des klassischen Film noir versetzt Altman den ikonischen Detektiv Philip Marlowe in das Los Angeles der 1970er-Jahre. Elliott Gould spielt Marlowe als etwas verplanten, aber dennoch scharfsinnigen Ermittler, der sich in seiner Gutgläubigkeit in einem Netz aus Verrat und Korruption verstrickt. Lustvoll werden traditionelle Film-noir-Elemente mit einer zeitgenössischen 1970er-Jahre-Perspektive verwoben. Das künstliche, grell-unbehagliche Kalifornien seziiert Vilmos Zsigmond mit seiner virtuosen Kameraarbeit. Unkonventionell erzählt, mit raffinierten Dialogen, ironischen Brechungen und einer dichten Atmosphäre, entsteht eine stimmungsvolle Hommage an die Werke von Raymond Chandler, die sowohl als spannender Kriminalfilm als auch als kluge Dekonstruktion des Genres überzeugt.»
Filmmuseum München

.....

US 1973, 112', 35mm, E/d/f

Regie: Robert Altman
Drehbuch: Leigh Brackett, nach dem Roman von Raymond Chandler

Mit: Elliott Gould, Nina van Pallandt, Sterling Hayden, Mark Rydell, Henry Gibson, Jim Bouton, Warren Berlinger, Jo Ann Brody, Jack Knight, David Carradine, Arnold Schwarzenegger

Freitag, 28.2., 18:00 Uhr
Einführung von Matthias Lerf



NASHVILLE

SA. 1.3. 17:15
 SO. 23.3. 20:00
 SO. 30.3. 11:15

«Robert Altman's monumentales, kaleidoskopisches Musical folgt dem sich kreuzenden Leben von 24 Menschen in der Hauptstadt von Tennessee im Vorfeld des Benefizkonzerts einer politischen Kampagne – von den Stars der Country-Western-Musik (Ronee Blakley, Henry Gibson, Keith Carradine, Lily Tomlin) über ein Groupie und eine aufstrebende Sängerin (Shelley Duvall), die angeblich in der Stadt ist, um ihre sterbende Tante zu besuchen, bis hin zu einer von Berühmtheiten besessenen Reporterin (Geraldine Chaplin) und dem nie gesehenen, aber allgegenwärtigen Präsidentschaftskandidaten (Thomas Hal Phillips). Mit seinem Opus magnum erreichte Altman neue filmische Höhen und erweiterte die Grenzen des kollektiven Filmemachens – mit Schauspielern:innen, die improvisierten und in einigen Fällen ihre eigenen Songs schrieben und vortrugen –, um nicht nur das Porträt einer Stadt oder einer Branche, sondern ein radikal prophetisches Panorama der grandiosen Widersprüche, der zufälligen Resonanzen und der kulturverändernden Tragödien der USA in den 1970er-Jahren zu schaffen.»
Film at Lincoln Center

US 1975, 164', DCP, E/d

Regie: Robert Altman
 Drehbuch: Joan Tewkesbury

Mit: David Arkin, Barbara Baxley, Ned Beatty, Karen Black, Ronee Blakley, Geraldine Chaplin, Timothy Brown, Keith Carradine, Shelley Duvall, Scott Glenn, Jeff Goldblum, Lily Tomlin



SHORT CUTS

SO. 2.3. 11:15
 SO. 16.3. 19:30
 SA. 29.3. 17:00

In der kaleidoskopischen Adaption der Kurzgeschichten von Raymond Carver durch Robert Altman, verschmelzen die Werke zweier grosser amerikanischer Künstler. *Short Cuts* gewann 1993 beim Filmfestival von Venedig den Goldenen Löwen, die 22 Darsteller:innen bekamen den Spezialpreis Coppa Volpi für die beste Ensemble-Leistung.

«Eine Vielzahl von episodischen Einblicken in das Leben kalifornischer Paare formt sich in äusserst kunstvoller Verflechtung zum satirischen, beunruhigenden Porträt einer Gesellschaft ohne Verantwortlichkeit, Scham und Intimität. Robert Altman knüpft an stilistische Elemente und die distanzierte Betrachtung seines Films *Nashville* an und liefert, unterstützt von einem ebenso prominenten wie überzeugenden Schauspielensemble, eine pessimistische Bestandsaufnahme der frühen 80er-Jahre.»
filmdienst.de

US 1993, 186', 35mm, E/d/f

Regie: Robert Altman
 Drehbuch: Robert Altman, Frank Barhydt, nach Kurzgeschichten von Raymond Carver

Mit: Tim Robbins, Madeleine Stowe, Julianne Moore, Jennifer Jason Leigh, Christopher Penn, Lily Taylor, Robert Downey Jr., Andie McDowell, Frances McDormand, Lily Tomlin, Tom Waits, Jack Lemmon



M*A*S*H

SO. 2.3. 20:00
 DO. 20.3. 18:00

Koreakrieg, 1951. Das Mobile Army Surgical Hospital (MASH) besteht aus Baracken und Zelten und liegt in einem öden Gebirge gleich hinter der Front. Hubschrauber bringen fortwährend Verwundete. In diesem Feldlazarett treffen drei amerikanische Militärärzte aufeinander, die den grauenvollen Alltag am Operationstisch abends zu verdrängen versuchen. Robert Altman's erster kommerzieller Erfolg, eine schwarzhumorige Abrechnung mit der Sinnlosigkeit des Kriegs, erhielt zahlreiche Preise – darunter die Goldene Palme in Cannes – und wurde für vier Oscars nominiert. Der Oscar für den besten Film ging jedoch an das patriotische Kriegsepos *Patton*, das ebenfalls von Fox produziert war. *M*A*S*H* erhielt einen Oscar für das beste Drehbuch.

US 1970, 116', DCP, E/d

Regie: Robert Altman
 Drehbuch: Ring Lardner Jr., nach dem Roman «MASH» von Richard Hornberger

Mit: Donald Sutherland, Elliott Gould, Tom Skerritt, Sally Kellerman, Robert Duvall



MC CABB & MRS. MILLER

MO. 3.3. 18:00
 FR. 21.3. 18:00

«Dieser untypische und verträumte Western von Robert Altman ist vielleicht der radikalste Film des New Hollywood. In den Hauptrollen spielen Warren Beatty und Julie Christie zwei Neuankömmlinge in einer rauen Bergbaustadt im Pazifischen Nordwesten. In gemeinsamer Anstrengung versuchen sie, den ansässigen Bergarbeitern ein besseres Bordell aufzubauen. Doch das Auftauchen eines mächtigen Bergbauunternehmens, das eigene Interessen verfolgt, droht ihre Pläne zu durchkreuzen. Mit seinen faszinierenden, beschädigten Figuren, der stimmungsvollen Kameraarbeit des grossen Vilmos Zsigmond, den innovativen, sich überlappenden Dialogen und der eindringlichen Verwendung von Leonard-Cohen-Songs hat *McCabe & Mrs. Miller* das amerikanischste aller Genres auf brillante Weise entglamourisiert und zugleich neu belebt.»
Criterion Collection, zitiert nach Filmpodium Zürich

US 1971, 120', DCP, E/d

Regie: Robert Altman
 Drehbuch: Robert Altman, Brian McKay, nach dem Roman «McCabe» von Edmund Naughton

Mit: Warren Beatty, Julie Christie, René Auberjonois, Shelley Duvall, Bert Remsen, John Schuck, Hugh Millais, Michael Murphy, Keith Carradine



3 WOMEN

MI. 5.3. 18:00
 DO. 27.3. 18:00

«Diese Studie über drei Frauen, die ihre Persönlichkeiten austauschen (basierend auf einem Traum von Altman), ist einer von Altman's rätselhaftesten und persönlichsten Filmen. Er kombiniert Komödie, Spannung, sozialen Kommentar und bergmännische Träumerei zu einem seltsamen, aber oft wunderbaren Effekt. Was den Film wirklich zusammenhält, ist Shelley Duvall's atemberaubende Leistung als geschwätzigste Therapeutin, die zur Mentorin der naiven Sissy Spacek wird, nachdem diese als ihre Mitbewohnerin eingezogen ist. Die dritte Frau ist eine stumme Malerin (Janice Rule), die ihre Ängste und Fantasien zu mythischen Wandgemälden über männliche Aggression und weibliche Viktimisierung formt. Obwohl jeglicher feministischer Inhalt durch das Auftauchen des Wahnsinns auf halber Strecke untergraben wird und die Konstruktion der Handlung nicht ganz kohärent ist, überzeugt der Film durch sein freches, scharfsinniges Porträt gewöhnlicher Menschen, die ein verkümmertes Leben vor dem Hintergrund einer konsumorientierten, von Filmen und Werbung angeheizten Scheinwelt führen.»
«TimeOut»

US 1977, 124', DCP, E/e

Regie, Drehbuch: Robert Altman

Mit: Shelley Duvall, Sissy Spacek, Janice Rule, Robert Fortier, Ruth Nelson, John Cromwell, Sierra Pecheur



COME BACK TO THE FIVE AND DIME, JIMMY DEAN, JIMMY DEAN

DO. 6.3. 18:00
 SO. 16.3. 13:30

«In einem heruntergekommenen Woolworth-Laden ausserhalb von Marfa, Texas, treffen sich die fünf weiblichen Mitglieder des ehemaligen «Disciples of James Dean»-Fanclubs anlässlich des zwanzigsten Todestages des Schauspielers. Abwechselnd in der Gegenwart des Jahres 1975 und in Rückblenden in das Jahr 1955 entfaltet sich eine Geschichte voller Geheimnisse, Geständnisse und Zusammenbrüche in einer schillernden, frenetischen, trunkenen Hysterie. Der Film basiert auf dem Bühnenstück von Ed Graczyk und zeigt eine jugendliche Cher als Stadtschlampe, Kathy Bates als knallharte Tyrannin und die wohl umwerfendste (d. h. verstörendste) Leistung von Sandy Dennis.»
IFC Center

«Altman hatte das Stück bereits am Broadway inszeniert und drehte seinen Film mit kleinem Budget in nur einer einzigen Dekoration, die – um übergangslos von der Gegenwart in die Vergangenheit wechseln zu können – aus zwei spiegelverkehrten Räumen bestand.»
Viennale

US 1982, 109', 35mm, E/d/f

Regie: Robert Altman
 Drehbuch: Ed Graczyk, nach seinem gleichnamigen Bühnenstück

Mit: Sandy Dennis, Cher, Karen Black, Sudie Bond, Kathy Bates, Marta Heflin, Mark Patton, Caroline Aaron



THE PLAYER

FR. 7.3. 18:00

MO. 17.3. 18:00

«Gleich zu Beginn eine 8-Minuten-Tour-de-Force, in der Auge und Ohr des Films ihrer grenzenlosen Lust nach Observierung der Wirklichkeit frönen und alle Themen und Spieler zu einer Ouvertüre in Form einer Plansequenz rafften. Altman, so gut-grimmig-unbestechlich wie eh und je und bad as Altman can be. *The Player* ist der ultimativ zynische Höhepunkt jener Abrechnungsfilm, in denen Hollywood Hollywood durch den Fleischwolf dreht. Die Film-Fabrik als Metapher Amerikas, ergo des Kapitalismus. Die Gier regiert omnipräsent, tarnt sich mit Verstellung, trägt Armani. An die Macht geraten. In ihr baden. Um sie bangen. Ein Mord bleibt unge-sühnt, das Happy End ist pures Gift, und rings um die Hauptperson surren 65 sich selbst liebende und verkörpernde Hollywood-Celebrities. *The Player* webt aus grotesk bis perfiden Details einen schier unüberschaubaren Gobelin. Sein Thema: eine Verzerrung, die der Realität bis aufs Haar gleicht. Pandämonium der Lügen, Paradies der Niedertracht.» *Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum, zitiert nach film.at*

US 1992, 119', 35mm, E/d/f

Regie: Robert Altman
Drehbuch: Michael Tolkin nach seinem gleichnamigen Roman

Mit: Tim Robbins, Greta Scacchi, Fred Ward, Whoopi Goldberg, Peter Gallagher, Brion James, Cynthia Stevenson, Vincent D'Onofrio, Sydney Pollack, Dean Stockwell, Lyle Lovett, Susan Sarandon



VINCENT & THEO

SA. 8.3. 17:30

SO. 23.3. 11:15

«Stationen aus den letzten zehn Lebensjahren Vincent van Goghs (1853–1890), geprägt von seinen bis zu Schmerz, Verzweiflung und geistiger Verwirrung führenden Kämpfen um eine adäquate Ausdrucksform für seine innere Wahrnehmung der Welt, der Landschaften, Menschen und Dinge. Sie spiegeln sich im extrem entgegengesetzten Lebensmodell seines Bruders Theo, der in bürgerlichen Kreisen nach Selbstbestimmung sucht, aber in seiner Verzweiflung und seinem Scheitern eng mit Vincent verbunden ist. Keine eindimensionale Künstlerbiografie, sondern eine anspruchsvolle, ebenso verstörende wie faszinierende Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit sowie der Wahrheit des künstlerischen Abbildes.» *filmdienst.de*

GB/FR 1990, 139', 35mm, E/d/f

Regie: Robert Altman
Drehbuch: Julian Mitchell

Mit: Tim Roth, Paul Rhys, Adrian Brine, Jean-François Perrier, Vincent Vallier, Jip Wijngaarden, Johanna ter Steege, Jean-Pierre Cassel



GOSFORD PARK

SO. 9.3. 11:15

FR. 28.3. 17:45

«Altman's Krimi, der an einem Wochenende mit Sport im Freien und üppigen Abendessen auf einem englischen Landsitz um 1932 spielt, bietet ein unvergleichliches Ensemble (Helen Mirren, Alan Bates, Maggie Smith und viele, viele mehr), das die Gäste (upstairs) und Bediensteten (downstairs) in einem Arthouse-Hit porträtiert, der die Geister von Agatha Christies Herrenhauskrimis und Jean Renoirs *La règle du jeu* heraufbeschwört. Das scharfe, bis-sige Drehbuch stammt von Julian Fellowes, der das englische Klassensystem auch in *Downton Abbey* sezziert hat.» *Metrograph New York*

«Altman hat so viel Spass daran, die Allüren und beiläufigen Grausamkeiten des Klassensystems zu persiflieren, dass es fast schade ist, wenn er sich schliesslich doch auf die Konventionen des Krimis einlässt.» *«TimeOut»*

GB/US 2001, 138', 35mm, E/d/f

Regie: Robert Altman
Drehbuch: Julian Fellowes, nach einer Idee von Robert Altman, Bob Balaban

Mit: Maggie Smith, Ryan Phillippe, Michael Gambon, Helen Mirren, Kristin Scott Thomas, Charles Dance, Bob Balaban, Richard E. Grant, Stephen Fry, Kelly Macdonald, Emily Watson, Camilla Rutherford, Clive Owen, Derek Jacobi, Alan Bates



THIEVES LIKE US

SO. 9.3. 20:00

SA. 22.3. 18:00

«Altman's vielleicht charmantester Film, ein Remake von Nicholas Rays *They Live by Night* (oder besser gesagt, die zweite Verfilmung von Edward Andersons Roman). Ein Trio halbwegs kompetenter Bankräuber versucht, den grossen Gangstern nachzueifern, die dank Medien, Comics und Radioserien populär sind. Altman hält sich an Rays Konzept des jüngsten Verbrechers (Keith Carradine) und seiner einfachen Geliebten (Shelley Duvall) als Unschuldige, die in einer gefühllosen Welt auf verlorenem Posten stehen, obwohl der Ton hier eher von bittersüßer Ironie als von romantischem Pessimismus geprägt ist. Und obwohl der Film einen kritischen Blick auf das Amerika der Depression wirft mit dem New Deal, der die Demokratie schützen soll, fehlt der Zynismus, der gelegentlich einige von Altman's faszinierenden Genre-Parodien und -Hommagen beeinträchtigt hat. Weder bedeutungsschwer noch bloss Parodie, ist dies ein rührender, intelligenter und – auf seine eigene Art und Weise – wunderbarer Film.» *«TimeOut»*

US 1974, 123', Digital HD, E/d

Regie: Robert Altman
Drehbuch: Calder Willingham, Joan Tewkesbury, Robert Altman, nach dem Roman von Edward Anderson

Mit: Keith Carradine, Shelley Duvall, John Schuck, Bert Remsen, Louise Fletcher



THE LAST SHOW - A PRAIRIE HOME COMPANION

DO. 13.3. 18:00

MI. 2.4. 18:00

«Seit 1974 läuft die Radioshow «A Prairie Home Companion» im US-amerikanischen Hörfunk. Zwei Stunden lang gibt es Musik von Live-Bands, Gesang, erfundene Werbespots, die Abenteuer des Privatdetektivs Guy Noir und witzige Geschichten aus dem erfundenen Ort Lake Wobegon. Gesendet wird live und vor Publikum, in Studios auf der ganzen Welt. Robert Altman's Film, basierend auf dem Drehbuch des Showgründers Garrison Keillor, setzt dort ein, wo die Radiosendung endet: Nach 30 Jahren soll «A Prairie Home Companion» völlig überraschend eingestellt werden. In dieser Ausnahmesituation lässt die heuchlerische, kleinbürgerlich-verbrämte Gesellschaft ihre Masken fallen, und Altman ist in seinem Element: Auf der einen Seite demaskiert er das Lächerliche der Charaktere, indem er sie einfach sprechen und vor allem singen lässt. Auf der anderen Seite zollt er der inszenierten Grundlage Tribut, indem er die «postmodernen» Elemente übernimmt: So schleicht Kevin Kline als Detektiv der 50er-Jahre durch das von Zitaten durchtränkte Bild und hört allen Ernstes auf den Namen Guy Noir, während Virginia Madsen als «Dangerous Woman», ebenfalls ein Noir-Anachronismus, als glückloser Schutzengel geisterhaft durch die Sendung gleitet.» *Thomas Hajduk, Viennale*

US 2006, 105', 35mm, E/d/f

Regie: Robert Altman
Drehbuch: Garrison Keillor

Mit: Meryl Streep, Lily Tomlin, Woody Harrelson, Tommy Lee Jones, Garrison Keillor, Kevin Kline, Virginia Madsen



KANSAS CITY

SA. 15.3. 18:00

DI. 25.3. 18:00

«In Robert Altman's brodelndem Drama aus dem Jahr 1996, das in der titelgebenden Stadt in Missouri während der von Gewalt geprägten Kommunalwahlen des Jahres 1934 spielt, vermischen sich wahre Geschichten über politische Betrügereien und Heldentaten im Jazz, Bandenrivalitäten und Rassenkonflikte mit romantischem Melodrama. Als ein junger weisser Trickbetrüger namens Johnny (Dermot Mulroney) einen schwarzen Glücksspieler ausraubt, nimmt der schwarze Gangsterboss Seldom Seen (Harry Belafonte) den Täter fest. Dessen Frau Blondie (Jennifer Jason Leigh) wiederum, eine kino-begeisterte Maniküre, entführt die Frau eines politischen Führers (Miranda Richardson), um Johnny zurückzubekommen. Altman füllt die turbulente Geschichte mit verzweifelten, rücksichtslosen und gewieften Charakteren, die sich über ihre eigenen Probleme auslassen. In ausgedehnten Clubszenen erweckt er Jazzlegenden zum Leben. Der weltmännische und doch brutale Seldom ist die Quelle harter Weisheit und gesellschaftlicher Kritik aus erster Hand im Film. Er legt den Hass bloss, der die amerikanische Gesellschaft antreibt, und die Lügen, mit denen die Popkultur ihn vertuscht.» *Richard Brody, «The New Yorker», Juli 2023*

FR/US 1996, 116', 35mm, E/d/f

Regie: Robert Altman
Drehbuch: Robert Altman, Frank Barhydt

Mit: Harry Belafonte, Jennifer Jason Leigh, Miranda Richardson, Dermot Mulroney, Michael Murphy, Steve Buscemi, Brooke Smith, Jane Adams

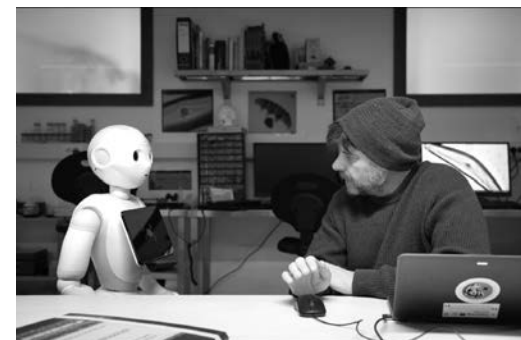


Mother Mara

PREMIEREN

Zeichen der Menschlichkeit: *Segnali di vita* von Leandro Picarella; verschüttete Emotionen: *Mother Mara* von und mit Mirjana Karanović; literarisches Alter Ego: *Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas*

Mann; in der Armutsfalle: *Les courageux* von Jasmin Gordon; Glückssuche: *Agent of Happiness*; manischer Sammler: *Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini* von Thomas Haemmerli



SEGNALI DI VITA

AB 27.2.

Ein Astrophysiker lernt in einem Bergdorf, dass Menschlichkeit nicht mit Wissenschaft allein ergründet werden kann. Eine filmische Parabel, die Augen öffnet und Emotionen weckt.

In Lignan, einem Dorf im Aostatal, gibt es ein astronomisches Observatorium. Wie ein Leuchtturm überragt das grosse Teleskop die kleine Berggemeinde. Im Spätherbst bezieht der Astrophysiker Paolo Calcidese als einziger Winterbewohner die Anlage, um dort seine wissenschaftlichen Forschungen durchzuführen und mit neuen Technologien zu experimentieren. Aufgrund eines technischen Problems wird er jedoch gezwungen, die Sterne und die Einsamkeit hinter sich zu lassen, um sich anderen, von ihm bisher unberücksichtigten Lebensformen zu widmen: den Menschen.

«*Segnali di vita* ist ein Film über Empathie und das menschliche Bedürfnis, sich durch den Austausch mit anderen Menschen selber besser zu verstehen. Nach den schwierigen Jahren der Pandemie, in denen aus der Distanz zu anderen auch eine Distanz zu unserem Inneren wurde, wollte ich einfache Geschichten von Begegnungen und Menschlichkeit erzählen.» *Leandro Picarella*

IT/CH 2023, 105', DCP, IT/d

Regie: Leandro Picarella

Drehbuch: Nora de Marchi, Leandro Picarella

Mit: Paolo Calcidese, Silvia Balicco, Gabriele und Agata Torchio, Severino Lombard

Donnerstag, 27. 2., 20:00 Uhr
Premiere mit Regisseur
Leandro Picarella und Produzent
Frank Matter



BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS THOMAS MANN

AB 6.3.

Der verspielte Film erkundet die Beziehungen zwischen Thomas Mann und seinem literarischen Alter Ego Felix Krull.

Fast 50 Jahre lang arbeitete Thomas Mann an seinem Roman «Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull», und als dieser 1954 erschien, war er immer noch Fragment. In kein anderes Werk hat Mann so viele seiner persönlichen Sehnsüchte und Ängste einfließen lassen.

Wie es der Titel suggeriert, verbindet der André Schäfer in seinem hybriden Dokfilm die Entstehung des Romans mit der Lebensgeschichte des Nobelpreisträgers und den Autor mit seinem literarischen Alter Ego. Mit einer Mischung aus Filmdokumenten, Spielszenen (mit Sebastian Schneider als dandyhaftem Felix Krull) und Passagen aus Manns Tagebüchern und Romanen (gelesen von Thomas Mann) ergründet er die Doppelwelt des Autors und den «homosexuellen Untergrund» (Erika Mann) seines Werks. Zwischen Lübeck, Lissabon und Hollywood entfaltet sich die Geschichte von Manns Flucht vor dem Nationalsozialismus und seiner Rückkehr nach Europa.

DE 2025, 91', DCP, D

Regie: André Schäfer

Drehbuch: Jascha Hannover, Hartmut Kasper

Mit: Sebastian Schneider

Mittwoch, 5.3., 20:30 Uhr
Vorpremiere mit Regisseur
André Schäfer und
Sebastian Schneider (Cast)

03 25

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Retrospektive Robert Altman
- Ⓜ Filmgeschichte Revisited
- Ⓚ Rex Kids
- Ⓛ Uncut – Queer Cinema
- Ⓢ Special
- Voller Leben
- Ⓚ Kopfkino
- REX Box
- REXtone
- Rexnuit

Veranstaltung mit Gästen

Spielzeiten:

REX
Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino
Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen
vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und
Kellerkino: www.rexbern.ch

DO. 27.2.

★ Segnali di vita

20:00
★ Segnali di vita
Premiere mit Regisseur
Leandro Picarella und Produzent
Frank Matter

FR. 28.2.

14:00
Ⓚ Super-Heldinnen

18:00
● The Long Goodbye
Einführung: Matthias Lerf

22:30
● Space Wave, aufgelegt
von Furiosas
Mit Furiosas

SA. 1.3.

14:00
Ⓚ Super-Heldinnen

17:15
● Nashville

SO. 2.3.

11:15
● Short Cuts

15:00
Ⓚ Super-Heldinnen

18:00
Ⓚ Best of Sonohr 2025
Mit This Wachter

20:00
● M*A*S*H

MO. 3.3.

18:00
● McCabe & Mrs. Miller

DI. 4.3.

18:00
Ⓢ Paris is Burning

MI. 5.3.

14:00
Ⓚ Super-Heldinnen

18:00
● 3 Women

20:00
Ⓜ Todo sobre mi madre
Im Lichtspiel

20:30
★ Bekenntnisse des
Hochstaplers Thomas Mann
Vorpremiere mit Regisseur
André Schäfer und Sebastian
Schneider (Cast)

DO. 6.3.

★ Bekenntnisse des
Hochstaplers Thomas Mann

18:00
● Come Back to the Five and
Dime, Jimmy Dean, Jimmy Dean

FR. 7.3.

18:00
● The Player

SA. 8.3.

14:00
Ⓚ Super-Heldinnen

16:30
Ⓢ Die Vogelpredigt oder
Das Schreien der Mönche

17:30
● Vincent & Theo

SO. 9.3.

11:15
● Gosford Park

17:30
Ⓢ Cinema bruciato
Premiere mit Clemens Klopfenstein

20:00
● Thieves Like us

MO. 10.3.

18:00
Ⓜ Todo sobre mi madre

DI. 11.3.

20:00
★ Mother Mara
Vorpremiere mit Regisseurin
und Hauptdarstellerin Mirjana
Karanović

20:30
Ⓛ Eat the Night

MI. 12.3.

14:00
Ⓚ Super-Heldinnen

18:00
Ⓛ Eat the Night

20:00
Ⓜ Todo sobre mi madre

DO. 13.3.

★ Mother Mara
★ Les courageux

18:00
● The Last Show

20:15
★ Les courageux
Premiere mit Regisseurin
Jasmin Gordon

FR. 14.3.

18:00
● The Long Goodbye

20:15
★ Agent of Happiness
Vorpremiere mit dem Regie-Duo
Arun Bhattarai, Dorottya Zurbó

SA. 15.3.

11:00
○ Supernova
Anschliessend Podiumsdiskussion

14:00
Ⓚ Super-Heldinnen

18:00
● Kansas City

SO. 16.3.

13:30
● Come Back to the Five and
Dime, Jimmy Dean, Jimmy Dean

19:30
● Short Cuts

MO. 17.3.

18:00
● The Player

20:30
★ Die Hinterlassenschaft
des Bruno Stefanini
Vorpremiere mit Regisseur
Thomas Haemmerli

DI. 18.3.

14:00
Ⓛ Ammonite

18:00
Ⓢ They Shoot Horses, Don't They

MI. 19.3.

14:00
Ⓚ Dancing Queen

18:15
Ⓜ Daniel Wiegand im Gespräch
Mit Daniel Wiegand,
Moderation Stefan Humbel

20:00
Ⓜ Lohnbuchhalter Kremke
Vorfilm: Zwei Welten von Werner
Hochbaum

DO. 20.3.

★ Agent of Happiness
★ Die Hinterlassenschaft
des Bruno Stefanini

14:00
Ⓛ Ammonite

18:00
● M*A*S*H

FR. 21.3.

18:00
● McCabe & Mrs. Miller

SA. 22.3.

14:00
Ⓚ Dancing Queen

18:00
● Thieves Like us

SO. 23.3.

11:15
● Vincent & Theo

20:00
● Nashville

MO. 24.3.

18:00
Ⓜ Lohnbuchhalter Kremke
Vorfilm: Zwei Welten von Werner
Hochbaum

DI. 25.3.

18:00
● Kansas City

20:30
Ⓛ Langue étrangère

MI. 26.3.

14:00
Ⓚ Dancing Queen

18:00
Ⓛ Langue étrangère

20:00
Ⓜ Lohnbuchhalter Kremke
Im Lichtspiel; Vorfilm: Zwei Welten
von Werner Hochbaum

DO. 27.3.

18:00
● 3 Women

FR. 28.3.

17:45
● Gosford Park

21:30
■ Prefermusic
Labelnight mit Konzert und
Videos

22:30
● DJ Pinto Galli
Mit DJ Pinto Galli

SA. 29.3.

14:00
Ⓚ Dancing Queen

17:00
● Short Cuts

SO. 30.3.

11:15
● Nashville

20:00
● The Long Goodbye

MO. 31.3.

18:00
Ⓜ Der letzte Mann

DI. 1.4.

18:00
Ⓢ The Adventures of Priscilla,
Queen of the Desert

MI. 2.4.

14:00
Ⓚ Dancing Queen

18:00
● The Last Show

20:00
Ⓜ Der letzte Mann



MOTHER MARA

AB 13.3.

Im bildstarken Drama über eine Frau, die nach einem tragischen Verlust ihre verschütteten Emotionen entdeckt, brilliert Mirjana Karanović (*Das Fräulein*) sowohl als Regisseurin wie als Hauptdarstellerin.

Mara, eine erfolgreiche Anwältin und alleinerziehende Mutter, wird durch den Tod ihres 20-jährigen Sohnes aus dem Leben gerissen. Sie stürzt sich in die Arbeit und lässt den Emotionen keinen Raum. Erst in der Begegnung mit dem Fitness-trainer Milan, einem engen Freund ihres Sohnes, gelingt es ihr, sich langsam zu öffnen.

«Die serbische Schauspielerin Mirjana Karanović (*Grbavica, Papa ist auf Dienstreise*) beweist, dass ihr beeindruckendes Regiedebüt *A Good Wife* (2016) keine Eintagsfliege war, denn sie hat eine weitere faszinierende und komplexe Rolle geschaffen. Als Belgrader Geschäftsfrau Mara (...) schüttelt sie ein ganzes Bündel an Emotionen aus dem Ärmel (...). *Mother Mara* ist eine Charakterstudie, die sich mit der Frage beschäftigt, wie man sich nach einem Verlust selbst neu finden kann, und scheut sich dabei nicht, gesellschaftliche Klischees über Frauen mittleren Alters zu hinterfragen.» *Screen Daily*

RS/CH/LU/BA/ME/SI 2024, 96', DCP, Serbisch/d

Regie: Mirjana Karanović
Drehbuch: Mirjana Karanović, Maja Pelević, Ognjen Sviličić

Mit: Mirjana Karanović, Vučić Perović, Boris Isaković

Dienstag, 11.3., 20:00 Uhr
Vorpremiere mit Regisseurin
und Hauptdarstellerin
Mirjana Karanović



LES COURAGEUX

AB 13.3.

Kraftvolles Spielfilmdebüt: Jasmin Gordon erzählt von einer jungen Mutter mit drei Kindern im Wallis, die zwischen Armut und gesellschaftlichen Rollenbildern zerrieben wird.

Eine alleinerziehende Mutter kämpft im Wallis verzweifelt um ihre finanzielle Existenz und versucht, ihren drei Kindern vorzugaukeln, dass alles in Ordnung ist. Um den Schein eines normalen Lebens zu wahren, gerät sie immer tiefer in die Kleinkriminalität. Ein bewegender Film über versteckte Armut in der wohlhabenden Schweiz.

«Jasmin Gordons ergreifendes Spielfilmdebüt erschüttert unsere Vorstellungen von Mutterschaft und moralischer Integrität mit einem intimen und komplexen Porträt einer Art von Frau, die selten dargestellt wird. Indem sie die Zerbrechlichkeit individueller Freiheit angesichts starrer gesellschaftlicher Konventionen erforscht, beleuchtet Gordon das sozioökonomische Klima der arbeitenden Armen – die, obwohl oft versteckt, in jeder Gesellschaft präsent sind – und lädt das Publikum ein, Vorurteile beiseitezulegen (...).»

Dorota Lech, *Toronto International Film Festival*

CH 2024, 80', DCP, F/d

Regie: Jasmin Gordon
Drehbuch: Julien Bouissoux, Jasmin Gordon
Mit: Ophélie Kolb, Jasmine Kalisz Saurer, Paul Besnier, Arthur Devaux, Sabine Timoteo, Michel Voïta, Claudia Grob

Donnerstag, 13.3., 20:15 Uhr
Premiere mit Regisseurin
Jasmin Gordon



AGENT OF HAPPINESS

AB 20.3.

Kann man Glück messen? Bhutan hat das Bruttonationalglück erfunden, um genau das zu tun. Der humorvolle Dokfilm begleitet zwei Glücksagenten auf ihren Recherchen und entdeckt Schattenseiten im vermeintlichen Paradies.

Im Himalaja-Königreich Bhutan wird das Bruttonationalglück statistisch erhoben. Im Gegensatz zum ökonomischen Bruttosozialprodukt berücksichtigt es auch das psychische, soziale, ökologische und spirituelle Wohl der Bevölkerung. Arun Bhattacharai und Dorottya Zurbó reisen in ihrem Dokumentarfilm mit zwei Glücksagenten durchs Land. Der eine der beiden, 40-jährige Amber, ist dabei auf der Suche nach seinem eigenen Glück.

«Die Kombination aus atemberaubenden Landschaften und sanftem Humor deutet zu-nächst auf einen harmlosen Dokfilm hin. Doch *Agent of Happiness* behandelt auch dunkle Themen wie Alkoholismus, Einsamkeit und die Angst einer Transgender-Frau.»

BT 2024, 94', DCP, Dzongkha/d/f

Regie, Drehbuch: Arun Bhattacharai, Dorottya Zurbó
Mit: Amber Kumar Gurung, Sarita Chettri, Guna Raj Kuikel, Hemlata Gurung, Yangka Lhamo, Wangmo Lhamo, Dophu Dem, Dechen Selden

Freitag, 14.3., 20:15 Uhr
Vorpremiere mit dem Regie-Duo
Arun Bhattacharai, Dorottya Zurbó



DIE HINTERLASSENSCHAFT DES BRUNO STEFANINI

AB 20.3.

In seinem neuen Film befasst sich Thomas Haemmerli (*Die Gentrifizierung bin ich*) mit der schillernden Persönlichkeit des milliarden-schweren Bauunternehmers und manischen Sammlers Bruno Stefanini.

Der Zürcher Autor und Dokumentarfilmer Thomas Haemmerli verwebt mit viel Humor Schweizer Sozialgeschichte mit der Biografie von Bruno Stefanini, der sich vom Immigrantensohn zum milliarden-schweren Bauunternehmer hoch-arbeitet. Erzählt wird vom Streit mit Armeeab-schaffer:innen und Hausbesetzer:innen sowie von Stefaninis ungebremster Sammlungswut. Er hortete Schlösser, Atombunker, Panzer, Kunst sowie Objekte von General Henri Guisans Mantel bis zu Kaiserin Sissis Unterhosen. Sein Ziel war stets, ein grosses Museum fürs Volk zu schaffen. Stattdessen hinterliess er nach seinem Tod die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG), die seither damit beschäftigt ist, die immense Hinterlassenschaft zu ordnen.

CH 2024, 85', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Thomas Haemmerli
Mit: Veronika Stefanini, Bettina Stefanini

Montag, 17.3., 20:30 Uhr
Vorpremiere mit Regisseur
Thomas Haemmerli

FILMGESCHICHTE REVISITED



TODO SOBRE MI MADRE

MO. 10.3. 18:00

MI. 12.3. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 5.3. 20:00

«Nach dem Tod ihres Sohns, der an seinem 17. Geburtstag beim Versuch, das Autogramm einer Schauspielerin zu erhalten, unter ein Auto gerät, bricht seine Mutter zu einer Reise in ihre Vergangenheit auf. In Barcelona trifft sie eine Reihe alter Freundinnen wieder, die alle von nicht geringeren existenziellen Nöten geplagt sind, und sucht Kontakt zum Vater des Jungen, der inzwischen als weibliche Prostituierte arbeitet. In gewohnt präziser Weise entwirft Pedro Almodóvar eine Reihe plastischer Frauenfiguren, die versuchen, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Im Vergleich zu seinen früheren Werken ist der Film leiser und unspektakulär inszeniert; selbst der Humor wurde den ernsthaften Episoden um Krankheit und Tod, Liebe und Lebensziele geopfert.

Im Film kommen Männer praktisch nicht mehr vor und spielen keine Rolle oder haben sich in Frauen verwandelt – und niemand vermisst sie. Es sind die Frauen, die ihr Leben in die Hand nehmen, es sich zwar selbst und gegenseitig oft schwer machen, am Ende aber doch in unerschütterlicher Solidarität zueinanderstehen.» *filmdienst.de*

ES/FR 1999, 101', 35mm, Sp/d/f

Regie, Drehbuch: Pedro Almodóvar

Mit: Cecilia Roth, Eloy Azorin, Marisa Paredes, Penélope Cruz, Candela Peña

DANIEL WIEGAND IM GESPRÄCH

MI. 19.3. 18:15

Daniel Wiegand ist Professor am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich. Er forscht und lehrt zur frühen Filmgeschichte und frühen Filmtheorie, insbesondere zum frühen Tonfilm um 1930. Zuletzt erschienen: «Aesthetics of Early Sound Film: Media Change Around 1930» (Amsterdam University Press 2023). Zahlreiche weitere Publikationen u.a. in «Montage AV, Historical Journal of Film, Radio and Television» und «Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino».

Statement zur Filmwahl: Zwei deutsche Stummfilme mit sozialer Thematik, beide erzählen, wie ein älterer Mann seine Anstellung verliert und ins gesellschaftliche Abseits gerät. Während *Der letzte Mann* als einer der grossen Klassiker des deutschen Stummfilms gilt, ist *Lohnbuchhalter Kremke* – ein «verspäteter» Stummfilm von 1930 und eine der wenigen Regiearbeiten einer Frau im Filmchaffen der Weimarer Republik – heute kaum noch bekannt und wird selten gezeigt.

Mittwoch, 19.3., 18:15 Uhr
Gespräch mit Daniel Wiegand;
Moderation: Stefan Humbel



LOHNBUCHHALTER KREMKE

MI. 19.3. 20:00

MO. 24.3. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 26.3. 20:00

«Dieser Film ist der unbekannteste Schatz des Weimarer Kinos: Marie Harder war die einzige Frau, die vor 1933 (und vor der Naziheldin Leni Riefenstahl) die Rolle der Regisseurin einnahm. Sie war Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und arbeitete in der Filmerzziehung. Dies ist ihr einziger Film als Regisseurin: Sie starb im mexikanischen Exil, während der Recherchearbeit für ein neues Projekt. Wir wissen nicht viel über sie, nicht mehr als das, was hier zu sehen ist.

Lohnbuchhalter Kremke steht den berühmten Filmen des proletarischen Films der Epoche wie *Kuhle Wampe* von Bertolt Brecht oder *Mutter Krauses Fahrt ins Glück* in nichts nach, weder in der Darstellung der unteren Schichten, des Stadtlebens noch der Arbeitsbedingungen. Aber sein Stil ist unter dem Einfluss von Walter Ruttmann wesentlich moderner.»
Rüdiger Suchsland, zitiert nach Filmpodium Zürich

Als Vorfilm zeigen wir *Zwei Welten* von Werner Hochbaum (DE 1930, 21').

DE 1930, 64', 35mm, stumm mit deutschen Zwischentiteln

Regie: Marie Harder
Drehbuch: Herbert Rosenfeld

Mit: Hermann Vallentin, Anna Sten, Iwan Kowal-Samborski, Inge Landgut, Wolfgang Zilzer



DER LETZTE MANN

MO. 31.3. 18:00

MI. 2.4. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 9.4. 20:00

«Das Schicksal eines alt gewordenen Hotelportiers zur Zeit der Jahrhundertwende in Berlin, der degradiert wird und seine ihm mit Stolz erfüllende Uniform mit der eines Toilettenwärters tauschen muss. In Murnaus herausragendem Stummfilmdrama gelingen der entfesselten Kamera zwingende Bildsequenzen, die nur sehr sparsamer Zwischentitel bedürfen, um die seelischen Vorgänge deutlich zu machen. Ein positives Ende – der alte Mann beerbt einen in seinen Armen sterbenden Millionär – wurde Murnau aufgezwungen; er inszenierte es mit bewusst ironischer Übertreibung.

Nach fast 80 Jahren kommt eine liebevoll und sorgfältig restaurierte Fassung mit neuer Musik zur Auf-führung, die der Vision des Regisseurs sogar noch näher kommt als zum Zeitpunkt der Premiere. Das Ergebnis ist einer der glücklichsten Momente in der Restaurationsgeschichte, denn die neue Musik schmiegt sich den Filmszenen wie aus einem Guss an und entzieht sich den Verlockungen einer avancierten Tonsprache, ohne durch kommentierende Klischees zum inhaltsleeren Pasticcio zu verkommen. Eindrucksvoll zeigt sich, welche Ausdruckskraft eine synergetische Verbindung von Bild- und Klangsprache zu entfalten vermag.»
Lexikon des Internationalen Films

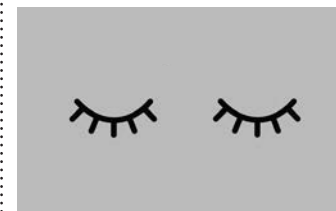
DE 1924, 101', DCP, stumm mit deutschen Zwischentiteln

Regie: Friedrich Wilhelm Murnau
Drehbuch: Carl Mayer

Mit: Emil Jannings, Max Hiller, Maly Delschaft, Emilie Kurz, Georg John, Hans Unterkircher

KOPFKINO

Aus Anlass des Audio-Festivals Sonohr präsentiert das Kopfkino eine Auswahl der Gewinnerstücke 2025 und damit die neuesten Highlights, die aus dem Schweizer Audioschaffen derzeit zu hören sind.



BEST OF SONOHR 2025

SO. 2.3. 18:00

Wer sich über den aktuellen Stand des kreativen Audioschaffens auf dem Laufenden halten will, kommt um das alljährliche Radio- und Podcastfestival Sonohr nicht herum. Es findet dieses Jahr am letzten Februarwochenende (21.–23.2. im Kino REX) statt. Die Jury vergibt jeweils zum Festivalabschluss am Sonntagabend die Preise für die Gewinnerstücke aus dem nationalen Wettbewerb.

Das Kopfkino präsentiert eine Woche später eine Auswahl der preisgekrönten Hörperlen.

Sonntag, 2.3., 18:00 Uhr
Moderation: This Wachter

REX X TO NE

SPACE-WAVE, AUFGELEGT VON FURIOSAS

FR. 28.2. AB 22:30

Die 70er und 80er hatten mehr zu bieten als die immer gleichen kitschigen Überbleibsel, die aus jener Zeit heute noch durch die Boxen der Discos dröhnen. Furiosas, Liebhaberinnen des Sci-Fi, nehmen mit auf Entdeckungsreise in die cineastische Zukunftsmusik von damals. Space-Wave nennen sie ihr Programm, das von New Wave bis hin zu ItaloDisco reicht. Also hin in die Schräglage der REX Bar, die an diesem Abend auch Platz bieten dürfte für den einen oder anderen Regelbruch. Kurz, diese Nacht wird furiosa.



DANCE!

In der aktuellen Ausstellung «DANCE!» (bis 20. Juli 2025) geht das Museum für Kommunikation auf die Spurensuche, warum wir eigentlich tanzen. Begleitend zeigen wir vier Kinofilme, darunter Jennie Livingstons Dokfilm *Paris Is Burning* über die New Yorker Vogue-Szene der

1980er-Jahre und den Kinderfilm *Dancing Queen* über eine junge Norwegerin, die mit Hip-Hop die Tanzwelt für sich entdeckt (Kinderkino Seite 25). Alle Filme setzen sich auf bewegende Art und Weise mit dem Körper auseinander.

They Shoot Horses, Don't They?



PARIS IS BURNING DI. 4.3. 18:00

«Woher kommt «voguing», und was genau bedeutet «throwing shade»? Dieser bahnbrechende Dokumentarfilm bietet eine vibrierende Momentaufnahme der 1980er-Jahre aus der Sicht der afroamerikanischen und lateinamerikanischen Drag-Ball-Szene von Harlem. *Paris Is Burning* entstand über einen Zeitraum von sieben Jahren und bietet ein intimes Porträt rivalisierender Mode-«Häuser», von erbitterten Wettbewerben um Trophäen bis hin zu Hausmüttern, die in einer Welt voller Homophobie, Transphobie, Rassismus, Aids und Armut für ihren Lebensunterhalt sorgen. Mit legendären Modeschöpfer:innen, Drag Queens und trans Frauen – darunter Willi Ninja, Pepper LaBeija, Dorian Corey und Venus Xtravaganza – feiert *Paris Is Burning* die Freude an der Bewegung, die Kraft der Eloquenz und die Anziehungskraft der Gemeinschaft.»
Janusfilms.com, zitiert nach Stadtkino Basel

US 1990, 76', Digital HD, E

Regie, Drehbuch:
Jennie Livingston



THEY SHOOT HORSES, DON'T THEY? DI. 18.3. 18:00

«Erzählt wird von jenen wochenlangen Tanz-Marathons der Depressionszeit, wo Paare vor gnädigem Publikum bis zur totalen Erschöpfung versuchten, das Preisgeld zu erringen. Oder hofften, als Schauspieler:innen entdeckt zu werden. Es ist ein klassischer Pollack-Film in Panavision: spektakulär und gleichzeitig intim, bei einer – von heute aus – recht expliziten Darstellungsweise, in seiner drastisch choreografierten Bewegung in die Resignation aber nach wie vor bezwingend. «Es war», erinnert sich Pollack im Gespräch, «für einen Regisseur eigentlich ein Albtraum: einen ganzen Film an einem Ort zu drehen, wo die Figuren nur immer und immer wieder das Gleiche tun und dabei langsamer und müder werden. Aber die Geschichte ist eine grosse Metapher, und ich hatte hervorragende Schauspieler, auch in kleinen Rollen – und es war die erste ernsthafte Rolle von Jane Fonda jenseits von *Barbarella*. Sie war damals wegen ihres Anti-Vietnam-Engagements unpopulär, und ich vermute, das vermasselte ihr auch den Oscar. Ich selber war damals gar nicht so sehr auf einen Erfolg aus, sondern einfach glücklich, einen solchen Film machen zu können. Er brachte zwar nicht besonders viel Geld ein, machte mich aber international bekannt.»»
Martin Walder, NZZ

US 1969, 116', Digital HD, E/d

Regie: Sydney Pollack
Drehbuch: James Poe,
Robert E. Thompson, nach dem
Roman von Horace McCoy

Mit: Jane Fonda, Michael Sarrazin,
Susannah York, Gig Young,
Red Buttons, Bonnie Bedelia,
Bruce Dern



THE ADVENTURES OF PRISCILLA, QUEEN OF THE DESERT DI. 1.4. 18:00

Wer aus Prägungen und Traditionen springen will, um neue Rollen auszuprobieren, findet dafür längst Raum in der Pop-Kultur. Rollenspiele sind ihre eigentliche Domäne. Und so verwundert es kaum, dass Transgender-Schicksale im Kontext von Pop optimistischer, häufig auch komödiantisch geschildert werden – wie etwa in den Kultfilmen und Roadmovies *Transamerica* oder eben *The Adventures of Priscilla, Queen of the Desert*. Die drei Drag-queens Ralph, Tick und Adam erfahren bei ihren Auftritten in Sidney nicht die Begeisterung, die ihnen ihrer Meinung nach zusteht. Also muss ein Ortswechsel her. Da kommt ein Angebot, in Alice Springs auf der Bühne stehen zu können, gerade recht. Adam findet einen klapprigen ausgemusterten Schulbus, den sie auf den Namen Priscilla taufen, mit dem sich die drei Travestiekünstler in ihren schrillen Klammotten auf den Weg durch Australiens Provinz machen. Dabei erleben sie einige exzentrische Abenteuer und müssen feststellen, dass ihr Aussehen nicht überall gut ankommt.

AU 1994, 103', Digital HD, E/d

Regie, Drehbuch: Stephan Elliott

Mit: Terence Stamp,
Hugo Weaving, Guy Pearce,
Bill Hunter

CLEMENS KLOPFENSTEIN

Als Berner Premiere stellt Clemens Klopfenstein seinen neuen Film *Cinema bruciato* vor, ein verspielter Bilanzfilm, ein Dialog mit den eigenen Filmen und den Schauspieler:innen (den toten und den lebenden), die sein filmisches Schaffen mitgeprägt haben. Begleitend dazu zeigen wir *Die Vogelpredigt* oder *Das Schreien der Mönche* aus dem Jahr 2005, auf den *Cinema bruciato* vielfach Bezug nimmt.



DIE VOGELPREDIGT ODER DAS SCHREIEN DER MÖNCHEN

SA. 8.3. 16:30

Zwei ältere Schauspieler aus Bern, Max und Polo, ein komisches-tragisches Paar, suchen ihren ehemaligen Regisseur auf, um ihn von einer neuen Filmidee zu überzeugen. Dieser hat sich ins steinige und melancholische Umbrien zurückgezogen und beschäftigt sich mehr mit Askese, Klöster und Konsumverzicht. Er hält nichts vom Mainstream, kann aber die beiden zu Probeaufnahmen für einen franziskanischen Film überzeugen. In Mönchskutten werden sie zur Rezeption der Vogelpredigt in die Sibirischen Wälder geführt, dann aber kommt alles anders.

«Die Vogelpredigt ist Homemovie und Kostümfilm, ist Experimentalfilm und Genrekino. Zwischen Trivialem und Erhabenem gibt es keinen Unterschied. Das Stigma, das den designierten Franz-von-Assisi-Darsteller Max sozusagen adelt, ist aus dem Blut der billigen Horrorfilme gemacht.»

Internationales Forum des jungen Films, Berlinale 2005

CH 2005, 88', DCP, OV

Regie, Drehbuch:
Clemens Klopfenstein

Mit: Max Rüdinger, Polo Hofer,
Sabine Timoteo, Mathias
Gnädinger, Lukas Tiberio
Klopfenstein, Clemens
Klopfenstein, Ursula Andress



CINEMA BRUCIATO

SO. 9.3. 17:30

In einem abgebrannten Kino wartet ein älterer Regisseur auf einen Preis, er wird von einer jüngeren Kamerafrau hinterfragt. Ein Found-Footage-Film aus Ruinen, Steinen, Spolien und Sarkophagen. Ein Fazit mit Trümmern und Toten.

«Angefragt, den Mattoli-Preis der Stadt Bevagna entgegenzunehmen und dafür ein paar Einblicke in meine umbrischen Filme zu geben, sowie angeregt durch die Ruine des ausgebrannten Kinos dieser Stadt, suchten Maria Kaur Bedi und ich in meinem Archiv und fanden Aufnahmen früherer Filme und nicht verwendete Aufnahmen, die uns berührten. Nach langer Durchsicht setzten wir sie frech und ungestüm gegeneinander zusammen: Wir sollten traurig sein, warens auch und fühlten uns gleichzeitig als seltsam melancholische Grabräuber. Ein trauriger, aber moderner Film aus dem alten, uralten, unwirtlichen, aber auch unwirklichen Umbrien.»
Clemens Klopfenstein

IT 2024, 78', DCP, OV

Regie: Clemens Klopfenstein
Drehbuch: Maria Kaur Bedi,
Clemens Klopfenstein

Mit: Tina Engel, Christine
Lauterburg, Sabine Timoteo,
Max Rüdinger, H.D. Jendreyko,
Stefan Kurt, Bruno Ganz,
Mathias Gnädinger, Hans
Gaugler, Norbert Klaasen,
Polo Hofer, Janet Hauffer

Sonntag, 9.3., 17:30 Uhr
Premiere mit
Clemens Klopfenstein

REX KIDS



PRINZESSIN AUBERGINE

«Ein König und eine Königin haben fast alles: Liebe, Haustiere und einen blühenden Garten. Doch etwas fehlt: Wo ist die Prinzessin?»
Schlingel Internationales
Filmfestival

2023, 8', Regie: Dina Velikovskaya

SUPER-HELDINNEN

FR. 28.2. 14:00

SA. 1.3. 14:00

SO. 2.3. 15:00

MI. 5.3. 14:00

SA. 8.3. 14:00

MI. 12.3. 14:00

SA. 15.3. 14:00

In den vier Kurzfilmen nutzen die Heldinnen ihren Verstand und ihre Kreativität, um das Leben der Menschen, die sie lieben, zu verbessern. Schlaue Mädchen, deren Weisheit, Klugheit und Einfallsreichtum es ihnen ermöglichen, Herausforderungen zu meistern und grossartige Taten zu vollbringen.

UNTER SCHWESTERN

«In ihrer Welt ergeben zwei Schwestern zusammen eins. Die Ältere reicht der Jüngeren die Hand und gemeinsam wirbeln sie durchs Kinderzimmer, sausen mit dem Fahrrad auf und davon oder kreiseln auf einem Drehstuhl. Wo sie auftauchen, füllen sich die weissen Seiten des Zeichentrickfilms mit Konturen und Farben. Als die Jüngere sich eines Tages ohne die grosse Schwester bewegen kann, zeigt sich, wohin Inklusion führen kann. Die Rollen kehren sich um, aber alles bleibt gleich.»
Berlinale

FR 2022, 7', Regie: Anne-Sophie
Gousset, Clément Céard



DANCING QUEEN

MI. 19.3. 14:00

SA. 22.3. 14:00

MI. 26.3. 14:00

SA. 29.3. 14:00

MI. 2.4. 14:00

«Having the time of your life? Nun ja, in Minas Fall nicht ganz: Für die nerdige Teenagerin beginnt ein neues Schuljahr, und sie möchte unbedingt dazugehören – vor allem möchte sie E. D. Win beeindruckt, den gleichaltrigen Hip-Hop-Tänzer, dessen Instagram-Fanclub weitaus grösser ist als sein Einfühlungsvermögen. Trotz ihrer Befangenheit ringt Mina sich zur Teilnahme an einem Tanzwettbewerb durch. Unterstützt wird sie von ihrer temperamentvollen Grossmutter, uner-schöpflicher Quell nüchterner Weisheiten, deren ehrlicher Rat Mina stets zum Lachen bringt. Vom unangenehmen ersten Vortanz bis zum grossen Auftritt verabschiedet Mina sich von Selbstzweifeln und problematischen Körperbildern. Ooh see that girl, watch that scene, digging the dancing queen!»
Berlinale

«Tanz ist eben mehr als nur möglichst akrobatische Bewegung möglichst schlanker Körper. Tanz kann alles sein, Erinnerung und Hoffnung, Vergangenheit und Zukunft, alles in der Gegenwart, irgendwo in Norwegen.»
Rochus Wolff, kino-zeit.de

NO 2023, 92', DCP, D, Ab 6 (8) J.

Regie: Aurora Gossé
Drehbuch: Silje Holtet

Mit: Liv Elvira Kippersund Larsson,
Sturla Harbitz, Viljar Knutsen,
Bjaadal, Andrea Bræin Hovig,
Anne Marit Jacobsen

VOLLER LEBEN



SUPERNOVA
SA. 15.3. 11:00

Seit bei Tusker (Stanley Tucci) vor zwei Jahren eine früh einsetzende Demenz diagnostiziert wurde, hat sich im Zusammenleben mit seinem Partner Sam (Colin Firth) vieles verändert. Aber eines steht fest: Auch nach 20 Jahren sind die beiden Männer ein unzertrennliches Paar und so leidenschaftlich verliebt wie nie zuvor. Im Wissen, dass ihre gemeinsame Zeit begrenzt ist, begeben sie sich mit dem Wohnmobil auf einen herbstlichen Roadtrip durch England. Noch einmal möchten sie Freunde, Familie und die Orte ihrer Vergangenheit besuchen. Doch während der Reise beginnen die persönlichen Zukunftsvorstellungen von Sam und Tusker allmählich zu kollidieren, und ihre Liebe zueinander wird auf eine harte Probe gestellt.

«Das bewegende Drama kreist mit meisterhaften Bildern um die Frage, wie ein langjähriges Paar mit einer schweren Krankheit umgeht und welche Dynamik daraus erwächst, dass einer der Partner ein selbstbestimmtes Ende dem Verfall vorziehen will. Die beiden begnadeten Darsteller überführen das herbstliche Roadmovie in ein philosophisch grundiertes Seelendrama.» *Filmdienst*

GB 2020, 95', DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch: Harry MacQueen
Mit: Colin Firth, Stanley Tucci

Samstag, 15.3., 11:00 Uhr
Podium mit Monica Fliedner,
Co-Leitung SWAN, Zentrum
Palliative Care, Inselspital
und Sandra Sermier, Spitex Bern

REX NUIT



PREFERMUSIC
FR. 28.3. 21:30

Das Berner Musiklabel Prefermusic lädt ins Kino ein: Gezeigt werden sieben exklusive Werke von insgesamt elf Künstler:innen die mit dem Medium Musikvideo und dem Kino als Aufführungsort experimentieren.

Der Abend zeichnet sich durch stilistische Überlagerungen aus. Konzert, Dokumentation und experimentelle Videoclips vermischen sich.

The Arem Experience
zozoTransistor
LVKK
Simeon Sigg
Elia Stampfli
Aurora Pajón
Eliane Hürlimann & Tobias Blatter

Über das Label: Prefermusic produzierte in den vergangenen zwölf Jahren über zwanzig Veröffentlichungen, die stilistisch sehr unterschiedlich sind. Mit dem Vermischen der Genres versucht das Label, das teilweise Sperrige der modernen und zeitgenössischen Musik, einer breiten Hörerschaft zugänglich zu machen. Dabei resultieren immer wieder neue und inspirierende Verbindungen zwischen den Kunstschaffenden.

Infos: prefermusic.ch

Freitag, 28.3., 21:30 Uhr
Konzert und Videos mit
Prefermusic

REX TO NE

DJ PINTO GALLI
FR. 28.3. AB 22:30

Als Fortführung der Prefermusic Labelnight spielt DJ Pinto Galli einen queren Stilmix, der durch Jahrzehnte tanzt und sich über Kontinente bewegt, als ob diese immer noch miteinander verbunden wären. Zu hören gibt es Musik, welche Inspiration zu der soeben getauften Schallplatte hätte sein können. Rohe Beats, exotische Perkussion, schrille Bläser, eingehende Basslines und viel Soul!
www.mixcloud.com/pinz

UNCUT – QUEER CINEMA



EAT THE NIGHT
DI. 11.3. 20:30
MI. 12.3. 18:00

Pablo und seine jüngere Schwester Apolline leben in Le Havre. Beide sind leidenschaftliche Anhänger von «Darknoon». Mit dem Online-Fantasy-Videospiel sind sie gemeinsam aufgewachsen und flüchteten sie sich aus der Langeweile ihres Alltags. Eines Tages macht Pablo die Bekanntschaft mit dem älteren Drogendealer Night. Während die Macher von «Darknoon» die Einstellung des Spiels bekannt geben, nimmt Night Pablo unter seine Fittiche und führt ihn in sein Drogengeschäft ein. Bald schon hilft Pablo ihm bei der Herstellung und dem Verkauf der Drogen. Als die beiden Männer den Zorn einer gefährlichen rivalisierenden Bande auf sich ziehen, kollidiert das virtuelle Leben mit der Realität.

Lila Gueneau ist die geniale Apolline, die die bevorstehende Tragödie ahnt; der aufstrebende französische Star Erwan Kepoa Falé (*Le Lycéen, Passages*) ist mit seinem ruhigen Auftreten die perfekte Ergänzung zu Théo Cholbis feuriger Natur. *Eat the Night* ist Shakespeare-typisch in seinem Ehrgeiz, eine Liebesgeschichte zu erzählen, die von rachsüchtiger Gewalt umgeben ist.

FR 2024, 106', Digital HD, F/d
Regie, Drehbuch: Caroline Poggi und Jonathan Vinel
Mit: Théo Cholbi, Erwan Kepoa Falé, Lila Gueneau



AMMONITE
DI. 18.3. 14:00
DO. 20.3. 14:00

«Die Britin Mary Anning (1799–1847) gehörte Anfang des 19. Jahrhunderts zu den Pionieren auf dem Gebiet der Paläontologie. Doch eine wissenschaftliche Anerkennung blieb ihr lange verwehrt. Als sie sich widerstrebend von einem Geologen engagieren lässt, lernt sie dessen Gattin kennen, die nicht nur ihre Passion für Fossilien teilt, sondern zu der sich auch eine wechselvolle Liebesgeschichte entwickelt. Die reale Begegnung von Anning mit der Geologin Charlotte Murchison nimmt das Historiendrama zum Anlass für eine biografische Fiktion. Die glänzenden Darstellerinnen erschaffen in ihrem Zusammenspiel ein glühendes Zentrum inmitten der kalten englischen Gesellschaft des Viktorianischen Zeitalters.» *filmdienst.de*

Kate Winslet (*Lee*) beeindruckt durch ihren Wandel von der spröden Einsiedlerin zur tief empfindenden Geliebten. Und auch Saoirse Ronan (*The Outrun*) gelingt erneut die Paraderolle einer unerwartet kraftvollen jungen Frau. Es ist weniger eine homophobe Gesellschaft, die hier als Problem erscheint, als die persönlichen Konflikte der Protagonistinnen. Das verleiht *Ammonite* zusätzlich eine interessante psychologische Note.

GB 2020, 118', Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Francis Lee
Mit: Kate Winslet, Saoirse Ronan, Gemma Jones, Fiona Shaw, Claire Rushbrook



LANGUE ÉTRANGÈRE
DI. 25.3. 20:30
MI. 26.3. 18:00

«Eine junge Französin aus Strassburg kommt im Rahmen eines Austauschprogramms nach Leipzig. Der Sprachaufenthalt soll auch eine Atempause sein, um familiären Spannungen und dem Mobbing an ihrer Schule zu entkommen. Nach einem zögerlichen Start entwickelt sich eine intensive Freundschaft zu ihrer deutschen Austauschschülerin. Um der neuen Freundin, die sich linkspolitisch engagiert, zu imponieren, erzählt sie eine erfundene Geschichte über eine ebenfalls politisch aktive Halbschwester. Das rächt sich, als die Freundin aus Leipzig zum Gegenbesuch nach Strassburg kommt. Die eindringliche Coming-of-Age-Geschichte nimmt mit vielschichtigen Charakteren und zwei überzeugenden Darstellerinnen für sich ein und bricht nebenbei eine Lanze für die deutsch-französische Freundschaft.» *filmdienst.de*

Claire Burger ist eine französische Filmregisseurin, Filmeditorin und Drehbuchautorin. Mit *Party Girl* gewann sie 2014 in Cannes die Camera d'Or, den Preis für den besten Erstlingsfilm.

FR/DE/BE 2024, 101', Digital HD, D,F/d
Regie: Claire Burger
Drehbuch: Claire Burger, Léa Mysius
Mit: Lilith Grasmug, Josefa Heinsius, Nina Hoss, Chiara Mastroianni, Jalal Altawil



REX BOX

Simply Nature –
Brutal Beauty
27.2. bis 2.4.

In der Natur entsteht Schönheit häufig aus den rohen, ungezähmten Kräften, die unseren Planeten formen. «Brutal Beauty» erforscht diese mächtige Dualität und veranschaulicht anhand von fünf Videoarbeiten die ehrfurchtgebietenden, aber häufig auch rauen Realitäten innerhalb der Natur. Von der Verwüstung durch einen Tsunami bis zum empfindlichen Gleichgewicht zwischen Menschen und Natur lassen uns diese Videos in Augenblicke eintauchen, in denen die Grosszügigkeit und die Grausamkeit der Natur aufeinandertreffen. Die Ausstellung veranschaulicht die Extreme der Natur mit eindrucksvollen Darstellungen und lädt uns dazu ein, unser Verhältnis zur Welt zu reflektieren. Sie hinterfragt unsere Vorstellung von Schönheit und fordert uns dazu auf, Anmut im Kampf des Lebens auf der Erde zu erkennen. Dadurch gewinnen wir nicht nur eine tiefere Wertschätzung für die Komplexität der Welt um uns herum, sondern werden auch an die Verwundbarkeit und die Widerstandsfähigkeit dieser erinnert. Darüber hinaus fungieren die Werke auch als Tribut und Warnung, uns der Gratwanderung bewusst zu werden, die wir beim Umgang mit der Umwelt bewältigen müssen.

Kurator:innen: Jiwon Choi und Videocity Tokyo

Momoko Seto

PLANET Z

«Planet Z lädt die Betrachtenden in eine faszinierende Welt ein, in der Naturphänomene im Mittelpunkt stehen und die Geschichte vom Lebenszyklus eines Planeten erzählen. Aus dem Blickwinkel der Makro- fotografie, mit Zeitlupe und Zeitraffer, erkundet der Film die merkwürdige Schönheit von kleinen, häufig übersehenen Elementen, wie keimenden Rettichen und Schleimpilzen. Während die Natur verwildert und die Menschheit verschwindet, wird das empfindliche Gleichgewicht des Ökosystems offenbart, welches eine Zukunft nach dem Menschen andeutet, in der die Natur wieder ihre Dominanz beansprucht. Indem *Planet Z* die Grenze zwischen Science-Fiction und Prophezeiung verwischt, regt uns das Werk dazu an, unser Verhältnis zur Natur zu überdenken und über die fragile Unabhängigkeit aller Lebensformen zu reflektieren.»

Jiwon Choi

2011, 9:30 Min., mit Ton, 16:9

Youngjoo Cho

WATERY MADAMS

«Der bewundernswerte Tanz in *Watery Madams* spiegelt die tiefe Verbindung und Harmonie zwischen der Natur und den menschlichen Erfahrungen in einer Gemeinschaft wider. Bei den Mitwirkenden handelt es sich um Frauen, welche Jahrzehnte zuvor aufgrund von Heirat in kleine ländliche Dörfer zogen und dort seit 30–40 Jahren leben und am Rande des Wassers das Land bewirtschaften. Vor dem Hintergrund der Bäche und Flüsse des Dorfes bezieht die Choreografie ihre Inspiration aus Mythen, die in Verbindung mit dem Wasser stehen. Diese Frauen verkörpern das Wesen der Natur, insbesondere des Wassers, und verflechten ihre Tänze ihrem alltäglichen Leben.»

Jiwon Choi

2015, 11:46 Min., mit Ton

Kyun-Chome

DO NOT ENTER

«2001 verwüstete der Tsunami Japan. Er hinterliess Trümmer von Häusern, zerstörte Möbel und Balkaden. Warum werden wir eingeschränkt, wenn der Tsunami derjenige ist, der in unser Land eindringt? Wir haben versucht, die Welle mit dem Do-Not-Enter-Absperrband zu stoppen.»

Kyun-Chome

2013, 3:49 Min., mit Ton

Iffe Sin

A COLD BIRD ON THE DEAD MOUNTAIN #01

«Das Video kontrastiert die menschengemachte Umgebung mit dem Schicksal von Vögeln, denen es nicht gelingt, sich an die urbane Ökologie anzupassen, und die letztendlich erfrieren. Das Video wirft die Frage nach den Kosten des Fortschritts und des fragilen Gleichgewichts zwischen Umwelt und modernem Leben auf — Wie können gut gemeinte und sorgfältig geplante Flächen das natürliche Ökosystem stören?»

Jiwon Choi

2019, 4:00 Min., mit Ton

Quynh Dong

SWEET NOEL

«In einem Garten mit lebhaften Plastikblumen halten 11 Frauen 7 Minuten lang statische Posen ein. Inspiriert von der asiatischen Popkultur, erforscht Dong die fluide Beschaffenheit der Identität und ihre Transformation im Laufe der Zeit, indem sie traditionelle und zeitgenössische Einflüsse nahtlos miteinander verbindet. Diese Frauen verweilen in ihren Posen – neu ausgedachte Repräsentationen der vietnamesischen Identität –, während sie auf ihren Auftritt im Liebeslied «Hai Mua Noel» (Sweet Noel) warten.»

Jiwon Choi

Leihgabe: Sammlung Carola und Günther Ketterer-Ertle, Bern

2013, 7:39 Min, mit Ton

PERMANENTE REIHEN

REVISITED: FILMGESCHICHTE IM GESPRÄCH

Für die Filmgeschichte 2024–2025 haben REX und Lichtspiel zehn Persönlichkeiten aus den Bereichen Filmschaffen, Filmwissenschaft und Filmvermittlung eingeladen, zwei aus ihrer Sicht filmgeschichtlich besonders relevante Filme auszuwählen: einen Film aus der aktuellen Bestenliste der britischen Filmzeitschrift «Sight & Sound» und einen Film, der im Kanon der Filmklassiker fehlt. In den 75-minütigen Gesprächen mit unseren Gästen wird ihre Auswahl diskutiert und Filmgeschichte kritisch reflektiert und neu interpretiert.

Mit: Benedikt Eppenberger, Corinna Glaus, Bernadette Kolonko, Kantarama Gahigiri, Volker Pantenburg, Tania Stöcklin, Daniel Wiegand, Bettina Oberli, Brigitte Paulowitz, Robert Boner; Moderation: Marcy Goldberg und Stefan Humbel

Vorstellungen

REX: mittwochs 20:00 und montags 18:00
Lichtspiel: mittwochs 20:00
Siehe auch den Flyer zur Filmgeschichte

Tickets

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus Filmvorstellung: CHF 24.–

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren: Royal Film, Basel / Vinca Film, Zürich / Outside The Box, Lausanne / Cineworx, Basel / Trigon-Film, Ennetbaden / Xenix Filmdistribution, Zürich / Filmcoopi, Zürich / Vinca Film, Zürich / First Hand Films, Zürich **Retrospektive Robert Altman:** Cinémathèque suisse, Lausanne / Kinemathek Le Bon Film, Basel / Park Circus, Glasgow **Specials:** Park Circus, Glasgow / Jennie Livingston / Laura Heyer, Museum für Kommunikation Bern / Clemens Klopfenstein, Bevagna **Filmgeschichte:** Pathé Films, Zürich / Deutsche Kinemathek, Berlin / Friedrich Wilhelm Murnau Stiftung, Wiesbaden **REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Outside The Box, Lausanne / Der Filmverleih, Stuttgart **Uncut:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern **Voller Leben:** Claudia Zürcher-Künzi, palliative bern / Ascot Elite, Zürich **REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Basel / Jiwon Choi, Videocity Tokyo **Kopfkino:** This Wachter, Bern

Bild Titelseite: *Short Cuts* von Robert Altman

SPECIALS

Unter «Specials» führen wir Einzel- filme auf, die wir in Sondervorstellungen zeigen, oft begleitet von Diskussionen.

UNCUT – QUEER CINEMA

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBTQ- oder kurz queeren Filmschaffen. Uncut zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Unter dem Label *Siesta Cinema* zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAltern Bern zudem jeweils am dritten Dienstag und Donnerstag des Monats um 14:00 einen Nachmittagsfilm. Tickets CHF 12.–

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kasenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Simply Nature» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Im Kinderkino gilt der vergünstigte Einheits- tarif von CHF 10.– für Kinder wie auch für Erwachsene.



VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

palliative bern und weitere Partner zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert. Weitere Informationen: www.palliativebern.ch

IMPRESSUM

Programmheft:

27.2.–2.4.2025
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 3.2.25
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Täglich ab 30 Minuten vor
erstem Film bis 00:30 (So 23:00)

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro +60
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

Musée de la
Museum für
Kommunikation
...
www.mfk.ch

8.11.24–
20.7.25

20.7.25

18 LACENO D'ORO
FESTIVAL DE CANNES
FESTIVAL DE CANNES
45 CINEMA D'ESTER 2024

EIN FILM VON
LEANDRO PICARELLA

SEGNALI DI VITA

DER ASTROPHYSIKER UND
DAS BERGDORF

«EINE VISIONÄRE GESCHICHTE,
DIE FESSELT UND ÜBERRASCHT»
FRANCESCO BOILE, INTERNATIONALE

una coproduzione ITALIA-SVIZZERA, una produzione QUOMON con RAI CINEMA, in collaborazione con SAMP FACTORY, in associazione con DEW COMMUNICATION, con il sostegno del MID - DIREZIONE GENERALE CINEMA E AUDIOVISIVO, con il contributo del fondo per il sostegno alla produzione audiovisiva della FONDAZIONE FILM COMMISSION VALLE D'AOSTA, con il sostegno di OFFICIO FEDERALE DELLA CULTURA (OFF), FACCIASCHIESO FILM AND MEDIAWORKS (EVR), SISE (SUI SUCCESSE PASSAGE ANTERNE), FONDAZIONE SUSA, con la prima diretta SUISSHE TV (S), montaggio del suono e mix PATRICK REBER, grafica PETER WÄNDEL, grafica ANNA ROSA DI PASQUALE, montaggio FABRIZIO PATERNI MARTELLO, musiche TOMEK KOJCZYNSKI, produttore associato LUCA BICA, produttore associato STEFANO REBER, coprodotto da FRANK MATTER e LOREDANA NASTASSIA FERNANDEZ, prodotto da LUCA SCARABELLI

Cinema
elaw
SING SSR
ROYAL FILM

24 25 26 27 28 29 30

AB 27.02.2025 IM KINO

Ein Astrophysiker lernt in einem Bergdorf, dass Menschlichkeit
nicht mit Wissenschaft allein ergründet werden kann.

27.02.2025, 20:00, Kino Rex, Bern

PREMIERE

mit Regisseur Leandro Picarella und Produzent Frank Matter

Reduzierte Eintrittspreise für Inhaber:innen eines Kino REX / Kellerkino Abos

(Basis, Plus und Super).

39
firF
INTERNATIONALES
FILMFESTIVAL
FREIBURG
21.–30.03.2025

Infos & Tickets:
fiff.ch

PRIX
DU PUBLIC
NOMINIERT
SOLOTHURN 2025

DIE HINTERLASSENSCHAFT DES BRUNO STEFANINI

EIN FILM VON
THOMAS HAEMMERLI



AB 20. MÄRZ IM KINO

TURNUS FILM und HAEMMERLI.COM PRÄSENTIEREN DEN DOKUMENTARFILM VON THOMAS HAEMMERLI
IN KOPRODUKTION MIT SRF SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN UND 3SAT MIT BETTINA STEFANINI UND VERONIKA STEFANINI VITAL STEFANINI CHRISTOPH BLOCHER ALS DER JUS-STUDENT UND KAISERIN SISSI ALS ROMY SCHWEIDER
VIKTOR GIACOBBO ALS KLITZCKLEINE NEBENROLLE UND HINTERGRUNDGROSSARTIGEN PROTAGONISTINEN UND ZEUGEN KAMERA FELIX VON MURALT MONTAGE DANIEL CHERBRUN SCHNITTLEGEN UND MISCHELEN RAMON ORZA FACHBEREICH YVON PARISHA
MUSIC SUPERVISION MARIELENE FROIDEVAUX MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUNDESAMT FÜR KULTUR, KUNST UND GESCHICHTE UND TELEPRODUKTIONS-FONDS PRODUZENTIN ANITA WASSER KOPRODUZENT THOMAS HAEMMERLI

SRF

3sat

turnus film

HAEMMERLI.COM

XENIX

turnus film

HAEMMERLI.COM

XENIX

turnus film